

SPANNENDES SPIEL GEGEN PARNDORF

Schon nach wenigen Minuten wurde den 1650 Zusehern klar, dass die Gäste nur schwer zu biegen sein werden. Sie übernahmen sofort die Kontrolle über das Match und zeichneten sich durch schnelles und präzises Spiel aus, welches aber meist am 16er, dank der diesmal sehr stabilen Abwehr des WSK endete. Nach vorne ging in der ersten 45 Minuten nur sehr wenig bei den Dornbachern. Die Angriffsbemühungen stockten meist schon im Mittelfeld. So kam es, dass damit ein deutliches Übergewicht an Spielanteilen für den Meisterfavoriten aus dem Burgenland

zu erkennen war.

In der zweiten Spielhälfte öffneten sich die taktischen Zwänge vor allem bei den Gastgebern, was in weiterer Folge zu einem schnellen und zum Teil hochklassigen, an Spannung nicht zu überbietenden Spiel führte. Die Heimelf versuchte durch frühes Attackieren im Mittelfeld den Gegner mehr unter Druck zu setzen, was auch einige gute Chancen zur Folge hatte. In dieser Phase konnten die Sportklubspieler auch eine leichte Überlegenheit erspielen. Nach etwa 20 Minuten ließen sich dann allerdings erste Ermüdungserscheinungen bei

den Aussenseitern aus Wien erkennen. Die Parndorfer nahmen zunehmend wieder das Heft an sich und konnten eine Reihe guter Chancen herausspielen. Nur einer hatte was dagegen: Torhüter Michael Harrauer, seit Wochen in Hochform spielend, wehrte wieder mit seinen unnachahmbaren Reflexen zahlreiche Topchancen der Gäste ab und sicherte so dem WSK den Punkt und damit die Chance auf den Herbstmeistertitel.

Ebenso hervorzuheben war wiederum die ausgezeichnete Leistung von Marco Perez, sowie die vor allem in der 2.Halbzeit auf technisch hohem Niveau stehende Spielweise des Halil Akslan, der übrigens in den letzten Spielen auch durch mit zu Zurückhaltung auf die Spielleiter positiv auffiel.

Ob es wirklich zum (für viele überraschenden) Herbsttitel reichen kann, wird sich kommende Woche zeigen. Massgeblich entscheidend wird sein, eine starke Leistung über 2x 45 Minuten zu zeigen, und den eigenen Torhüter nicht zu oft, seine Superleistung über die gesamte Herbstsaison bestätigen zu lassen.

Klemens Pospischil

NÄCHTE TERMINE:

4. RUNDE WIENER TOTO-CUP:

23.11.08, 13:00 UHR STADLAU VS. WIENER SPORTKLUB
SPORTPLATZ STADLAU

29.11.08, 13:30 UHR WIENER SPORTKLUB U23 VS. ASV 13
SPORTCLUB-PLATZ

Impressum: MedieneinhaberIn, HerausgeberIn: FreundInnen der Friedhofstribüne, Alseile 19, 1170 Wien
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Gerhard Angerer, Hannes Auinger, Markus Kubanek, Christian Nell,
Klemens Pospischil, Karl Reitter, Florian Steinkogler
Abgedruckte und/oder namentlich gekennzeichnete Artikel bzw. Berichte müssen nicht mir der Meinung der Redaktion übereinstimmen

Offenlegung: Der Verein „FreundInnen der Friedhofstribüne“ ist zu 100% Eigentümerin der Zeitschrift „Friedhofstribüne on Tour“, Grundlegende Richtung: Förderung des Sports und der Kultur in Hernals



ON TOUR

NR. 7

NOVEMBER 2008, EURO 0,50

HG.: FREUNDINNEN DER FRIEDHOFSTRIBÜNE

LIEBE SCHWARZ WEIS SE FANGEMEINDE!

Wir möchten euch auf unserer heutigen Reise nach Horn sehr herzlich begrüßen, und euch eine schöne, angenehme und unterhaltsame Reise wünschen.

An dieser Stelle folgt unsere obligatorische Bitte den Autobus sauber zu halten, die Reiseleitung wird während der Fahrt mit Müllsäcken durch den Bus gehen, worin diverse Abfälle entsorgt werden können. Sollte das eine oder andere Getränk versehentlich verschüttet werden, bitten wir euch um umgehende Kontaktierung der Reiseleitung, welche mit Küchenrollen ausgestattet versuchen wird, die am Boden befindlichen Flüssigkeiten zu entfernen. Vielen Dank für eure Mithilfe!

HORN:

Da die Geschichte des Städtchens Horn in der Ausgabe Nr. 2 von FHT on Tour bereits ausführlich beschrieben wurde, gilt die folgende Abhandlung der in Horn verkehrenden Kamptalbahnen:

Lange vor Eröffnung der heute bestehenden Kamptalbahnen mit 16. Juli 1989 war der Bau einer Eisenbahn über die Stadt Horn im Gespräch. Auch die Errichtung der heutigen Franz Josefs Bahn durch das Kamptal wurde in Erwägung gezogen, die hohen Kosten hatten lange den Bau dieser Bahn verhindert. Vor allem die vielen Brücken und Einschnitte waren besonders kostenintensiv. Eben diese Bahnbauten hätten Ende der 90er Jahre fast die Einstellung der Kamptalbahnen bewirkt. Die Österreichischen Bundesbahnen reduzierten ab den 70er Jahren die Investitionen in die Infrastruktur im Kamptal.

UNVERHOFFT KOMMT OFT!

1.	SV Horn	14	10	2	2	27 : 13	32
2.	Wiener Sportklub	14	9	3	2	25 : 16	30
3.	First Vienna FC 1894	14	8	5	1	37 : 16	29
4.	SV Mattersburg Amateure	14	8	3	3	31 : 19	27
5.	SC/ESV Parndorf	14	8	2	4	23 : 8	26
6.	SK Rapid Amateure	14	7	3	4	25 : 19	24
7.	SV Wienerberg	14	6	3	5	18 : 21	21
8.	FC Harreither WY	14	6	3	5	15 : 20	21
9.	SC Zwettl	14	5	4	5	22 : 21	19
10.	Admira Amateure	14	5	3	6	24 : 22	18
11.	FAC Team für Wien	14	5	3	6	17 : 19	18
12.	SC Neusiedl 1919	14	4	5	5	28 : 28	17
13.	SC Ostbahn XI	14	3	1	10	16 : 39	10
14.	SV Würmla	14	3	0	11	18 : 30	9
15.	SKU Amstetten	14	1	5	8	12 : 28	8
16.	SV Stegersbach	14	1	1	12	12 : 31	4

Regionalliga Ost 2008/2009 - Gesamttabelle

Der Zustand der Bahnbrücken verschlechterte sich dadurch seit 1987 stetig. Diesellokomotiven durften nur mit 10 km/h über die fünf 1988 gebauten Bahnbögen fahren, für die modernen und leichteren 5047 gab es eine Beschränkung von 50 km/h. Mit 02. Juni 1996 wurde die bestehende Ausnahmegenehmigung für die Triebfahrzeuge der Reihe 2043 und 2143 wegen Achslastüberschreitung aufgehoben. Somit war nur noch der Einsatz der Reihe 5047 und 5147 möglich. Gerüchte über die bevorstehende Einstellung der Kamptalbahn veranlassten schließlich das Land Niederösterreich einen Vertrag mit den Österreichischen Bundesbahnen über den Fortbestand der Kamptalbahn und deren Sanierung auszuhandeln. Dazu wollten die Österreichischen Bundesbahnen die fünf Bogenbrücken durch moderne Stahlträgerbauten ersetzen.

Im Jahr 1998 einigte sich das Land Niederösterreich mit den ÖBB, sich mit 20 Millionen Schilling an den Gesamtbaukosten von 100 Millionen Schilling zu beteiligen, wenn drei der fünf Brücken ihr bisheriges Aussehen behielten. Im Herbst 1999 stand fest, daß die Brücken bei Stiefern und Plank 2 nach der heutigen Technik und in Stahlbogenform neu gebaut, die Brücke Plank 1 und Buchberg hingegen durch Schnellfahrhilfsbrücken ersetzt würden. Als Kriterium für die Ausführung der Brücken stand an oberster Stelle ihre Verträglichkeit mit dem Landschaftsbild. Die fünfte Brücke bei Rosenberg wurde durch Stahlträger an der Unterseite der Brücke, die die Hauptlast der Brücke tragen, verstärkt. Zwischen 1999 und 2004 fanden jährlich mehrere Streckensperren im Kamptal statt, bei denen der gesamte Oberbau, alle Brücken und die Sicherungsanlagen erneuert wurden.

Durch das verheerende Hochwasser im August 2002 kam es zur Zerstörung vieler Bahnkilometer. Mit 16. August 2002 begann der Wiederaufbau der Kamptalbahn nach dem Hochwasser, und bereits am 29. September 2002 rollten wieder Züge durch



das Kamptal. Der durch das Hochwasser entstandene Gesamtschaden verursachte Kosten in der Höhe von circa 2,5 bis 3 Milliarden Euro.

Trotz der Wiederaufnahme des Betriebes blieb das Hochwasser aber nicht ohne Folgen für die Kamptalbahn: Die Österreichischen Bundesbahnen stellten den Güterverkehr zwischen Horn und Gars-Thurnau ein. Nachdem 1998 bereits die Güterabfertigung in Plank am Kampf aufgegeben worden war, verkehren somit seit Fahrplanwechsel im Dezember 2002 nur mehr an den beiden Enden der Kamptalbahn Güterzüge. Der Bahnhof Horn wird von Montag bis Freitag täglich in der Früh und der Bahnhof Langenlois Montags, Mittwochs und Freitags bedient. Mit 28. August 2003 stufte die Österreichische Bundesbahn die Kamptalbahn in die Streckenklasse D4, die höchste Klasse in Österreich, ein.

Im Frühjahr 2004 begann die Österreichische Bundesbahn mit der Modernisierung der Bahnhöfe im Kamptal. Als erster erhielt der Bahnhof Gars-Thurnau ein neues Aussehen. Anstelle des vierten Gleises kam es zur Errichtung eines modernen Mittelbahnsteiges, der den Fahrgästen ein bequemerer Einsteigen in die Züge ermöglichen soll. Der südliche Endbahnhof Hadersdorf am Kamp wurde bereits 2002 modernisiert. In den kommenden Jahren sollen auch die Bahnhöfe Langenlois und Schönberg am Kamp einen Mittelbahnsteig erhalten.

In Zukunft wird die Strecke Hadersdorf am Kamp nach Siegmundsherberg auch als Alternative für die Umleitung von Güterzügen bei allfälligen Streckensperren zwischen Absdorf-Hippersdorf und Siegmundsherberg herangezogen. Dieser Fall trat erstmals im Sommer 2004, vom 09. bis 20. Juli ein, als 42 Güterzüge durch das Kamptal umgeleitet wurden.

In den letzten Jahren verkehren auf dieser Strecke wieder vermehrt Sonderzüge. Seit 2006 bietet der Österreichische Club für Diesellokgeschichte (ÖCD), der eine Werkstättenanlage im Bahnhof Etsdorf-Strass betreibt, regelmäßig an Sonn- und Feiertagen während der Sommersaison, Sonderzüge zwischen Hadersdorf am Kamp und Siegmundsherberg an. Zum Einsatz kamen bisher der Nostalgetriebwagen VT 5042.14 und die Diesellok VL 2067.420 (Liesinger Schleppbahn). Geplant ist ein baldiger Betrieb mit der Nostalgie Diesellok VL 2045.01.

Quelle: www.wachauerbahn.at
Markus Kubanek

lich auch gegeben haben.

Das Resümee nach der Gruppenphase sah also folgendermaßen aus: 5 Spiele, 4 Punkte, 0:1 Tore und das Fazit, dass die Dreipunktregel ein Ding des Teufels sein muss, das von besessenen Funktionären eingeführt wurde, um den Halbfinalaufstieg der FHT zu verhindern.

Das Spiel um Platz 9 trugen die Gruft! und die Friedhofstribüne! miteinander aus. Eine ebenso nahe liegende Paarung wie das Halbfinale zwischen Ballesterer! und Literatur-Nationalteam!. Wenn es sich nicht ergeben hätte, hätte man diese Platzierungsspiele erfinden müssen. Die Quoten für ein Tor der FHT lagen mittlerweile in einem ähnlichen Bereich wie die, dass der Papst H.P. Lovecrafts Necronomicon an Stelle der Bibel setzt. Aber es sollte anders kommen: Unter dem Jubel des Teams (und dem freudigen Mitleid aller anderen) wurde ein Tor zum 1:0 erzielt und aufgrund eines von der Gruft verschossenen Siebenmeters kam die FHT damit auch durch.

FinalsiegerIn wurde(n) zwar, wie schon erwähnt, die FußballkritikerInnen vom Ballesterer (die uns übrigens auch auf 360 Seiten an diesem Tag kein Tor gemacht hätten), aber der Turniersieg ging, dem Gedanken des Augustin-Cups entsprechend, an das bestplatzierte Team aus der Wohnungslosenszene: das Tageszentrum Josefstädter Straße (JOSI)! Hier darf natürlich nicht unerwähnt bleiben, dass wir auch gegen die ersten TitelträgerInnen des Cups im Verlauf des Turniers ungeschlagen geblieben sind. Dementsprechend fühlten sich die FHT-Teammitglieder beim anschließenden Cup-Match gegen Mattersburg auch wie die wahren HeldInnen des Turniers. Das mag vielleicht auch an den roten Birnen gelegen haben, an denen alle die auf Seiten der FHT mitgespielt hatten, leicht zu erkennen waren. Spätsommersonne, Übermut statt Sonnenschutz und Kunstrasenplatz sind ein gefährlicheres Triumvirat als die

gegen uns chancenlos gebliebenen Offensivkräfte des Ballesterers.

Ein herzliches Dankeschön noch mal an alle MitspielerInnen (vor allem an die beiden fast vollständig unbezwingbaren Torleute) sowie nicht zuletzt auch an die OrganisatorInnen vom Augustin! Wir hoffen auf ein Wiedersehen im kommenden Jahr (immerhin waren wir brav und haben uns nur vom Augustin bezwingen lassen)!

Die FHT spielt übrigens weiterhin Fußball. Mal besser mal schlechter, aber immer unter dem Gesichtspunkt, dass einerseits das soziale und sportliche Event gepflegt werden soll und andererseits die FHT ihre gesellschaftspolitischen Grundsätze (wie Fairness, Respekt, Gleichberechtigung, Antirassismus, keine Toleranz für Homophobie...) nicht „nur“ auf den Tribünen, sondern auch aktiv auf dem Spielfeld leben möchte.

Wer Zeit und Lust hat dabei „spielerisch“ mitzuwirken bzw. einfach nur über die jeweils aktuellen Aktivitäten von FHT@PITCH informiert werden möchte, die/der kann sich mittels Email an hannes@friedhofstribuene.at auf die VerteilerInnenliste des FHT@PITCH-Newsletters setzen lassen.

Ganz besonders möchten wir Frauen dazu einladen, sich beim FHT-Team zu beteiligen, damit wir nicht wieder (wie zuletzt) als reine „Männer“-Veranstaltung auftreten.

Schließlich war das schon mal anders!

Florian Steinkogler und Hannes Auinger



FHT GOES AUGUSTIN-CUP ODER „UND SIE BEWEGEN SICH DOCH“

Die Meinung über die (eigentlich gar nicht so homogene und damit „eingrenzbar“) Spezies der Friedhofstribünen-BesucherInnen ist manchmal geteilt.

Unter anderem wird ihre Fußballtauglichkeit in Zweifel gezogen: Diese Banausen haben doch gar keine Ahnung. Klatschen an den falschen Stellen, erheben nie an den richtigen Stellen die tadelnde Stimme und hauen damit die ganze God Cop Bad Cop Inszenierung zusammen.

Eben keine Ahnung vom Fußball, weil selber nie Fußball gespielt und überhaupt... Nun, von Zeit zu Zeit versuchen einige BesucherInnen der Friedhofstribüne den praktischen Gegenbeweis anzutreten. Sie schnüren die Fußballschuhe und treten in freundschaftlicher Stimmung zu Benefizspielen und Fanturnieren an. In den letzten Jahren sogar immer mehr und immer regelmäßiger: bei Trainingseinheiten, Trainingspielen, Freundschaftsspielen mit anderen Fanclubs, Lehrstunden von den Nachwuchstrainern, im Rahmen der Fanturniere der Döblinger, bei der Mondiali Antirazzisti oder eben wie zuletzt zum

ersten Mal beim Augustin-Cup, der auf dem Trainingsgelände des Wiener Sportklub in der Erdbrustgasse stattfand und vom Motto „Der Ball tanzt am Rand“ getragen wurde.

Wie wichtig den Menschen von der FHT der Support der Augustin-Veranstaltung und die damit verbundene Unterstützung der gesellschaftspolitischen Ziele des Augustin ist, zeigte schon der morgendliche Andrang der FHT-Teammitglieder. Noch nie war es vorgekommen, dass bei einem Turnier um neun Uhr in der Früh an einem Wochenende schon eine komplette Halbfeldmannschaft anwesend war (außer sie hatte Vorort übernachtet).

Das erste Spiel gegen die Jungspunde vom JUCA (Junge Caritas) war noch ein vorsichtiges Abtasten. Das FHT-Team musste sich aufgrund der üblichen Neu-Zusammenstellung erst einmal finden. Das resultierende 0:0 entsprach dem Spielverlauf. Auch das zweite Spiel gegen das Tageszentrum JOSI (übrigens späterer Halbfinalist und Cupsieger) endete mit dem gleichen Resultat.

Es folgte das Duell gegen die OrganisatorenInnen vom Augustin. Spielzug um Spielzug rollte auf das Tor von Schwarz-Weiß Augustin und die FHT kam dem ersten Torerfolg des Turniers spürbar näher, doch ein wunderbar vorgetragener Konter besiegelte das 0:1-Ergebnis und relativierte somit die vorhin erwähnte Unaufhaltsamkeit der FHT Offensivbemühungen. Leider hat sich danach in diesem Spiel ein Akteur von SW Augustin ohne Fremdeinwirkung schwer am Knie verletzt. Das Team der FHT wünscht baldige Genesung!

Unbeeindruckt von der Niederlage wurde auch gegen das Team mit dem klingenden Gastro-Namen Rosenbauch munter drauf losgespielt. Aber alle Versuche gegen die Haubencrew endlich das erste Tor des Tages zu erzielen, endeten spätestens bei deren Torfrau. Es sollte nicht das letzte torlose Unentschieden der FHT an diesem Spieltag bleiben.

Es folgte das Duell gegen die Schreiberlinge vom Ballesterer, die bis dahin die Gruppe dominiert hatten (und später zwar das Finale, aber nicht den Augustin-Cup für sich entschieden). Mit aufopferungsvollem Spiel konnte man erhobenen Hauptes den Platz mit einem – welche Überraschung – 0:0 verlassen, wobei auch hier wieder zwei bis drei hochkarätige Chancen ausgelassen wurden. Tormöglichkeiten für die Ballesterer soll es ange-

„DER KONKURRENZKAMPF IST RIESENGROS S“ SAGT PETER NEIDHART

Am Dienstag hab ich „Petzi“ Neidhart am Telefon erwischt. Da verriet er mir, wie weit genau Horn von Wien entfernt ist, dass der SV Horn eigentlich keine Schwächen hat, dass es eigentlich kein Nachteil ist Herbstmeister zu werden und welches Spiel des Sportklubs er sehen konnte.

FHT on Tour: Hallo Petzi, am Freitag wird der Sportklub in Horn einlaufen. Ein besonderes Spiel für dich? Aber ehrlich antworten!

Petzi: Na sicher, sicher ist das ein besonderes Spiel. Ich hab ja lang genug beim Verein gespielt und das ist immer .. wie soll ich das erklären: Alles, was mit dem Verein zu tun hat, ist für mich was Besonderes. So wie das momentan beim Sportklub rennt, ist das eine Überraschung für mich. Aber ich glaub jetzt sind sie am richtigen Weg, egal was jetzt rauskommt.

FHT on Tour: Dein letzter Trainer beim WSK war Dominik Thalhammer. Dieser meinte nach seiner Entlassung: „Dem Neidhart fehlt einfach die Qualität um in einer Regionalliga-Spitzenmannschaft spielen zu können.“ (Herbst 2006, Interview ostliga.at)

Petzi: Ja, an das kann ich mich noch erinnern.

FHT on Tour: Das kann man schwer stehen lassen. Wieso klappt's heuer und gerade mit den Hornern so gut?

Petzi: Wir haben nicht die Über-Drüber-Mannschaft. Da passt einfach die Mischung. Da sind keine wirklichen Stars in der Mannschaft drinnen, aber wir haben einen großen Kader. Da ist der Konkurrenzkampf riesengroß und da gibt jeder immer 100%. Dadurch funktioniert's wahrscheinlich. Aber, weil du gesagt hast Regionalliganiveau: ich bin ja schon einmal Meister in der Regionalliga geworden und habe jahrelang in der Regionalliga gespielt.

FHT on Tour: Horn ist ca. 80 Kilometer von Wien entfernt.

Petzi: 86 Kilometer eigentlich.

FHT on Tour: Pendelst zum Training hin und zurück?

Petzi: Ja, jeden Tag. Ich wohne im 14. und habe ein Auto bekommen und nehm den Funki (Mario Feurer), der spielt ja auch draußen, und noch zwei junge Spieler mit. Wir treffen uns in Hütteldorf und fahren jeden Tag hin und her. Eigentlich trainieren wir auch zweimal am Vormittag, aber ich bin einer von den Wenigen, die arbeiten.

FHT on Tour: Welches System spielt der SV Horn?

Petzi: Das kann ich dir schwer beantworten, weil der Trainer immer umstellt. Vom Kader her gibt es viele Überraschungen. Der Trainer stellt immer die Mannschaft auf den Gegner ein. Dementsprechend spielen auch die Leute und dementsprechend stellt er auch taktisch auf. Es ist kaum so, dass wir zwei Spiele mit derselben Mannschaft oder Taktik spielen. Am Anfang war es ziemlich schwer für mich. Eigentlich hab ich eh immer gespielt, aber als ich einmal rausgekommen bin, hab ich mir gedacht: was ist jetzt los, das gibt's ja nicht. Da war es so, dass er empfunden hat, dass es besser ist, wenn wir taktisch anders spielen als das letzte Mal. Und seit dem kapier ich das System. Und der Erfolg gibt ihm ja recht.

FHT on Tour: Also die Stärke liegt in der Variabilität des Spielsystems, oder?

Petzi: Ja, richtig.

FHT on Tour: Und wo sind die Schwächen?

Petzi: Schwächen? Kann ich schwer sagen. So eine Frage ist mir noch nie gestellt worden. Dass wir viel trainieren, vielleicht. Aber das kommt uns eher zugute, weil wenn er merkt, dass ein zwei Spieler nicht mithalten können, tauscht er die aus und es spielen andere.

FHT on Tour: Hast du Spiele des Sportklub in dieser Saison schon gesehen?

Petzi: Ich hab das Match gegen Parndorf gesehen. Da bin ich das erste Mal dazugekommen. Vom Umfeld hat sich nicht viel verändert. Die Mannschaft hat sich sehr stark zum Positiven verändert. Es ist Leben drin und da merkt man den Trend nach oben.

FHT on Tour: Hast du Stärken oder Schwächen des Sportklub erkannt?

Petzi: Naja, da hätte ich mehrere Spiele sehen müssen. Ich weiß nur, dass der Harrauer momentan in einer Überform ist. Ich glaub, dass beim Sportklub die ersten 11 Spieler ziemlich gut sind, ein gutes Regionalliganiveau haben, aber wenn zwei drei Spieler ausfallen wird es vielleicht Probleme

geben, aber irgendwie haben sie das immer auffangen können, sonst hätten sie jetzt auch nicht 30 Punkte.

FHT on Tour:* Es geht um den Herbstmeistertitel. Du warst mit dem WSC im Herbst 2000 schon einmal Herbstmeister nach neun Siegen en suite. Das war die letzte Saison in der Wienerliga. Im Frühjahr kam dann ein unerwarteter Rückfall.

Petzi: Da hamms dann den Herbert rausgehaut und der Kaipel ist gekommen. Da haben wir 6:1 verloren und dann alles gewonnen.

FHT on Tour: Ist es nicht ein psychologischer Nachteil, wenn man Herbstmeister wird?

Petzi: Ich halt von dem ehrlich gesagt nicht viel. Es zeigt, dass man gut gearbeitet hat. Es gibt auch Selbstvertrauen und sicher steht man dann wahrscheinlich mehr unter Druck, weil man erwartet sich dann auch mehr. Man wird dann gejagt von den Anderen. Aber trotzdem, das zeigt eher, dass man gut gearbeitet hat.

FHT on Tour: Die Übertrittszeit steht ins Haus. Werdet ihr euch verstärken?

Petzi: Also gehört habe ich nichts.

FHT on Tour: Vielleicht mit dem Martin Ammerhauser?

Petzi: Das hör ich zum ersten Mal.

FHT on Tour: Das habe ich im Forum gelesen. Vielleicht ist es ja auch eine Ente.

Petzi: Vom GAK? Der Außenbahnspieler? Hör ich zum ersten Mal, aber ist möglich. Unser Trainer ist ja ein Steirer, vielleicht hat der Kontakte. (Anm: Prilasnig detto)

FHT on Tour: Zum Schluss noch deinen Tipp. Wie geht das Spiel am Freitag aus?

Petzi: Oh, ... der Bessere soll gewinnen.

FHT on Tour: Danke fürs Interview und alles Gute für das Spiel am Freitag.

Petzi: Bitte, gerne. Wir sehen uns beim Match.

* Statistikfans mögen mir etwaige Unrichtigkeiten bei dieser Frage verzeihen. Alle Daten entstammen meinem Gedächtnis.

Gerhard Angerer

GRAZ – WIEN – HORN

A MILLION OF MILES FOR ONE OF YOUR GOALS

Es ist an der Zeit sich zu outen. Einigen Freunden und Freundinnen der Friedhofstribüne dürfte es ohnehin nicht verborgen geblieben sein. Sonderbare Gestalten, mit einer nicht immer verständlichen Sprache, manchmal gar im autochthonen Ethno-Look, besuchen seit der letzten Herbstsaison regelmäßig die FHT auf der Dornbacher Hochebene. Und hängen auch noch ihr schwarz-weiß-grünes (!) Stammesbanner vor die Tribüne: STYRIAN (WIENER SPORTKLUB / W.S.C.) SUPPORTERS. Es ist nicht mehr zu leugnen: eine steirische Fußballzelle (deren „harter“ Kern aus Daniel, Stefan und Christian besteht, die aber immer wieder andere Stammesbrüder und

–schwestern mitbringt) hat es sich in Dornbach gemütlich gemacht.

Nachdem der Integrationsprozess auf der FHT schnell und problemlos vonstatten ging, wollen diese Steirer in letzter Zeit vermehrt auch auf Auswärtsfahrten in unbekannte Dörfer und Ortschaften in Ostösterreich ihre schwarz-weiße Liebe unter Beweis stellen. Ihre erste Erkundungstour führte sie im Frühjahr 2008 ins Waldviertel – nach Horn. Aus Anlass der zweiten bevorstehenden Hornreise haben sich die drei Steirer am Nationalfeiertag in ihrer südoststeirischen Heimat (dem idyllischen Weinort Klöch) getroffen und für diese und alle weiteren Auswärtsreisen – nein, keine



rot-weiß-rote Fahne – ein eigenes schwarz-weiß-grünes(!) Transparent gemalt (sozusagen eine kleine, aber feine Auswärtsvariante des FHT-Originals): STYRIAN (WIENER SPORTKLUB / W.S.C.) AWAY SUPPORT a million of miles for one of your goals.

Aber wer ohnedies für jedes „Heimspiel“ schon 124 Meilen (Graz –Wien) zurücklegt, für den sind weitere 53 Meilen (Wien – Horn) ins Waldviertel wohl auch nur mehr eine Kleinigkeit. Ein echter Katzensprung aus steirischer Sicht war natürlich die Fahrt von Graz nach Stegersbach (47 Meilen) – da tanzte selbst ein eingeborener „Steira“ schon mal Samba im Südburgenland! Und jammern brauche ich nun wirklich nicht, durfte ich doch in der Frühjahrsvorbereitung 2008 ein „Grazer Heimspiel“ des Wiener Sportklub miterleben und (zu fünft) mitsingen – geschätzte 4 Meilen mit dem Fahrrad ins GAK-Trainingszentrum nach Graz-Weinzödl brachten mich der Millionengrenze aber nicht entscheidend näher.

Ein kleines Problem mit den Steirern sollte vielleicht noch angesprochen werden: unsere Landesfarbe ist nun mal grün – eine Tatsache, die auch unsere Transparente nicht verheimlichen. Und

wissend, dass Grün doch eine Reizfarbe in Dornbach ist, möchte ich zur Verteidigung ein sympathisches Detail aus der österreichischen Fußballgeschichte ins Treffen führen: Der Namensvetter des Wiener Sportklub in Graz ist der Grazer Sportklub Straßenbahn (GSC). Dieser in Grün-Weiß spielende steirische Traditionsverein erreichte in seiner einzigen Staatsliga-A-Saison (1952/53) einen historischen 1:0-Heimsieg gegen eine gewisse Rapid aus Wien!

Abschließend noch eine abgewandelte Version des berühmten Eingangszitats aus Nick Hornbys „Fever pitch“: „Ich verliebte mich in den Wiener Sportklub, wie ich mich wohl nur in Frauen verlieben sollte: plötzlich, aber weder ganz unerklärlich noch unkritisch und sicherlich ohne einen Gedanken zu verschwenden an a million of miles for one of your goals"

Christian Nell

(für alle schwarz-weißen Rechenkünstler: 1 Meile = 1,609344 km)